

Karl Marx/Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). Dritte Abteilung. Briefwechsel. Band 3 – Karl Marx/Friedrich Engels: Briefwechsel. Januar 1849 bis Dezember 1850. Hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU und vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Bearbeitung des Bandes: Jekaterina Barwenko und Wera Morosowa unter Mitarbeit von Jelena Arshanowa, Swetlana Gawriltschenko, Walentina Morosowa und Alla Rybikowa. Dietz Verlag Berlin 1981. 51, 1535 S.*

Der vorliegende Band erfaßt den Briefwechsel eines Zeitabschnitts, der für das praktische und theoretische Wirken der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus bedeutsam war. Es ist sowohl die Zeit der Bewährung der marxistischen Theorie und des Bundes der Kommunisten in der letzten Phase der europäischen Revolutionen von 1848/49 als auch die Zeit des Reorganisationsprozesses der Bundesorganisation und der theoretischen Verallgemeinerung der Revolutionserfahrungen. Zweifellos wird hier für die weitere Forschung zu diesen Prozessen, namentlich der Geschichte der „Neuen Rheinischen Zeitung“, eine Fülle von Quellen und wissenschaftlichen Ansatzpunkten geboten, die durch ihre zusammenhängende Edition der Effektivierung der Forschungsarbeit dienen. In diesem Zusammenhang sei aber auch kritisch angemerkt, daß die Zäsur in diesem Briefband wie schon bei den beiden vorangegangenen nicht unter inhaltlichen, sondern rein pragmatischen Aspekten der Edition gesetzt wurde. Es wäre wünschenswert, wenn bei künftigen Bänden der Briefwechsel-Abteilung der Versuch einer Synchronisation mit der Ersten Abteilung der MEGA vorgenommen werden könnte. Im Verhältnis zu den prinzipiellen Vorzügen dieser Edition, die in Rezensionen zu den Bänden 1 und 2 der Dritten Abteilung schon gebührend hervorgehoben worden sind¹ und auch Band 3 auszeichnen, ja

hier sogar noch plastischer hervortreten, fällt der genannte Hinweis nur unbedeutend ins Gewicht.

Konnte der Band III/1 für einen Zeitraum von knapp neun Jahren 215 Briefe von beziehungsweise an Marx und Engels dokumentieren, erhöhte sich deren Zahl in dem zweieinhalb Jahre umfassenden Band III/2 schon sprunghaft auf insgesamt 299 Briefe. Der vorliegende Band III/3 enthält nunmehr gar 454 Briefe aus den exakt zwei Kalenderjahren 1849 und 1850, ein wahrhaft beeindruckender Quellenfundus für den Historiker des wissenschaftlichen Sozialismus und der Arbeiterbewegung, aber auch der allgemein-demokratischen Bewegung. Mit 62 Briefen aus der Feder von Marx und Engels fällt der eigentliche Hauptteil des Bandes im Verhältnis zu den 392 Schreiben an sie oder an von ihnen geleitete Institutionen² – abgedruckt im Anhang – vom Umfang her relativ gering aus. Dennoch sind aus dieser Zeit mehr Briefe von Marx und Engels überliefert als aus den Jahren zuvor. Zu den aus der Werkausgabe bekannten Briefen³ sind acht weitere hinzugekommen, die seitdem aufgefunden oder identifiziert wurden, davon wird ein Marx-Brief erstmals als selbständiges Dokument veröffentlicht. 15 Briefe von Marx und Engels werden erstmals vollständig, 3 erstmals in der Sprache des Originals publiziert. Bei den an Marx und Engels geschriebenen Briefen handelt es sich um nicht weniger als 283 Erstveröffentlichungen, 52 weitere wurden zum ersten Male vollständig, 26 erstmals in der Sprache des Originals gedruckt. Es ist vor allem der jahrzehntelangen Sammeltätigkeit des Moskauer IML zu danken, daß der größte Teil der Briefe nach den Originalhandschriften, oder wo dies nicht möglich war, nach Fotokopien der Handschriften wiedergegeben werden konnte. Im zweiten Teil des Anhangs sind 15 Briefauszüge oder Dokumente über den Briefwechsel von Marx und Engels sowie in ihrem Auftrag geschriebene Briefe publiziert, darunter 6 Erstveröffentlichungen.

Die überlieferten Briefe von Marx und Engels sind nur ein Teil der von ihnen geführten Korrespondenz dieser zwei Jahre. Allein die anhand von Indizien, meist Bezugnahme auf Briefe von Marx oder Engels in Briefen Dritter, nachweisbaren und im „Verzeichnis nicht überlieferter Briefe“ (siehe S. 1439–1450) aufgeführten rund 120 Schreiben machen etwa das Doppelte der abgedruckten aus. Offen bleibt, weshalb der nicht überlieferte Brief von Marx an Heinrich Karl Joseph Savoye um den 21. Juni 1850, über den ein Bericht Auskunft gibt (siehe S. 736), im entsprechenden Verzeichnis keine Aufnahme fand, während die von Marx an Peter Gerhard Roeser gerichteten Schreiben, deren Inhalt Roeser in seinen Aussagen teilweise wiedergibt (siehe S. 738–740), dort aufgeführt sind. Zu wünschen wäre auch, daß die in den Erläuterungen erwähnten nicht überlieferten Briefe an Marx und Engels ebenfalls im genannten Verzeichnis aufgelistet würden. So wird zum Beispiel Marx'

nicht überlieferte Beschwerde an das französische Innenministerium gegen seine Ausweisung aus Paris, von der er am 19. Juli 1849 in Kenntnis gesetzt wurde, zwar im Apparat (siehe S. 822/823. Erl. 40.10–11) mitgeteilt, sie bleibt jedoch bei den nicht überlieferten Briefen unerwähnt. Leider geben die editorischen Hinweise keine Auskunft über die dieser Verfahrensweise zugrunde liegenden Prinzipien.

Abweichend von Band III/2 sind in Briefform überlieferte Erklärungen nicht mehr unter die Briefe eingereiht, so ein von Marx Ende Juli 1849 an den Redakteur der Zeitung „La Presse“ gesandtes Schreiben⁴. Dazu gehört auch ein Brief von Marx und Engels von Ende Mai 1850 an die „Times“,⁵ ihr nicht in der Zeitung publiziertes Schreiben an den Redakteur des „Globe“ von Mitte Juni 1850⁶ sowie das an die Redaktion der „Weser-Zeitung“ gerichtete von Ende Juni/Anfang Juli 1850, das in der „Tages-Chronik“ vom 10. Juli 1850 abgedruckt wurde.⁷ Dieser präziseren Genreauffassung ist zuzustimmen.

Die sehr instruktive Einleitung, die durchaus eigenständigen wissenschaftlichen Wert besitzt, thematisiert den gesamten Briefwechsel unter historisch-biographischen, partei- und theoriegeschichtlichen Aspekten. Durch zahlreiche Verweise auf die entsprechenden Briefe im Textteil wird der Band für die weitere Forschung erschlossen. Zugleich werden Zusammenhänge zu Schriften hergestellt, die im gleichen Zeitraum entstanden und im Band I/10 abgedruckt sind.

An dieser Stelle sei generell darauf hingewiesen, in welchem starkem Maße sich die Bände der verschiedenen MEGA-Abteilungen gegenseitig ergänzen und durchdringen und im konkreten Fall durch die Dokumenten- und Materialienbände zum Bund der Kommunisten – bei manchen unvermeidbaren Überschneidungen – komplettiert werden. Während Briefe im BdK 2 meist nur auszugsweise Aufnahme finden konnten, sind diese im Band III/3 vollständig abgedruckt, und umgekehrt werden die bedeutsamen Aussagen von Peter Roeser, die Band III/3 gekürzt bringt, im BdK 2 im vollen Wortlaut wiedergegeben⁸. Für den Historiker des wissenschaftlichen Sozialismus und der Arbeiterbewegung wird es künftig möglich und notwendig sein, auf diesen Gesamtfundus an veröffentlichten Quellen aller MEGA-Abteilungen, der Marx-Engels-Jahrbücher und der Dokumenten- und Materialiensammlung zur Geschichte des Bundes der Kommunisten zurückzugreifen.

Der Quellenwert der Briefe aus der ersten Jahreshälfte 1849 ist vor allem für die Geschichte der „NRhZ“ als Organ des Bundes der Kommunisten außerordentlich, die nunmehr unter Einschluß des im MEGA-Band III/2 publizierten Briefwechsels aus der ersten Etappe der Revolution von 1848/49 der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich ist. Hier bestätigt sich in besonderem Maße, welche hohe Bedeutung die Aufnahme nicht nur der an Marx und Engels persönlich, sondern

auch der an von ihnen geleitete Institutionen gerichteten Briefe in der Dritten Abteilung der MEGA hat. Dieser Komplex des Briefwechsels aus den ersten fünf Monaten von 1849 macht fast die Hälfte aller Briefe beider Jahre aus, die im ersten Teil des Anhangs abgedruckt sind. Die äußerst zahlreichen Leserbriefe, spontanen Zuschriften und Korrespondenzen aus allen Teilen Deutschlands, darunter solche von Arbeitern (siehe S. 169, 204, 244), belegen eindrucksvoll die weite Verbreitung und politische Wirksamkeit der „NRhZ“ und entziehen den Versuchen der bürgerlichen Geschichtsschreibung, den Einfluß der kommunistischen auf die spontane elementare Arbeiterbewegung und auf die allgemein-demokratische Bewegung in der deutschen Revolution von 1848/49 als bedeutungslos erscheinen zu lassen, jede Grundlage. Mehr noch, dieses „Partheiunternehmen“, wie Marx die Zeitung selbst bezeichnete (S. 27.21), genoß Ansehen und zeitigte Wirkung auch unter der demokratischen Presse Frankreichs (siehe S. 260) und stand in enger Verbindung zum revolutionären Flügel der Chartisten, wie aus Briefen George Julian Harneys hervorgeht (siehe S. 306/307, 318/319, 320, 350/351).

Darüber hinaus stellt der überlieferte Briefwechsel eine unschätzbare Quelle für die Erforschung der redaktionellen Tätigkeit von Marx und seinen Mitarbeitern dar. In diesem Zusammenhang erscheint es als besonders wertvoll, daß im Apparat die den Briefen beigegebenen Korrespondenzen, soweit sie in der Zeitung abgedruckt wurden oder im Manuskript erhalten sind, mitgeteilt werden. Durch die Entschlüsselung zahlreicher Korrespondenten-Zeichen, die in der „NRhZ“ Verwendung fanden, erhalten wir Kenntnis von der Autorschaft der jeweiligen Beiträge. Die gewaltige politische und organisatorische Tätigkeit der unter Marx' Leitung stehenden Redaktion, die Schwierigkeiten beim Vertrieb bis hin zu finanziellen Problemen werden wesentlich deutlicher, als dies bisher möglich war. Eine in diesen Teil des Briefwechsels einführende allgemeine Textgeschichte (siehe S. 767–775), die Fortsetzung der im Band III/2 für die Zeit von Juni bis Ende 1848 enthaltenen,⁹ kann als wesentliche Vorarbeit für die noch zu schreibende Geschichte der „NRhZ“ gelten. Um dieses Anliegen hat sich die leider viel zu früh verstorbene Sofia Lewiowa als Redakteur des hier besprochenen und des vorangegangenen Briefwechselbandes besonders verdient gemacht.

Die zweite Hälfte des Briefwechsels, die den Zeitraum von Juni 1849 bis Ende 1850 umfaßt, ist vor allem unter drei inhaltlichen Aspekten von größter wissenschaftlicher und politischer Bedeutung. Zum ersten behandelt ein großer Teil der von Marx und Engels geschriebenen oder an sie gerichteten Briefe, die im vorliegenden Band publiziert werden, die Vorgeschichte, Herausgabe und Verbreitung, aber auch die Propagierung und Wirkung der „Neuen Rheinischen Zeitung. Politisch-ökono-

mische Revue“. Diese Briefe sind eine entscheidende Quelle für die Geschichte der Zeitschrift, die nach der Niederlage der Revolutionen von 1848/49 das theoretische Organ des Bundes der Kommunisten wurde. So zeugt bereits ein Brief von Marx an Engels von Ende Juli 1849 von seinem Vorhaben, eine politisch-ökonomische Monatsschrift herauszugeben (siehe S. 36), die beide als direkte Fortsetzung der „NRhZ“ betrachteten. Anhand zahlreicher weiterer Briefe lassen sich die Schritte über die Vorbereitung der Herausgabe, Sicherung von Mitarbeitern, finanzielle Sicherstellung, den Druck und Vertrieb bis zum Erscheinen der Zeitschrift verfolgen.

Insgesamt vermitteln die Briefe ein lebendiges Bild davon, wie diese von Marx und Engels gemeinsam mit ihren Kampfgenossen herausgegebene Zeitschrift zur Reorganisation des Bundes der Kommunisten, zur Verbreitung der theoretischen Verallgemeinerung der Revolutionserfahrungen und der Taktik des Klassenkampfes unter den neuen Bedingungen beigetragen hat und welche wichtige Rolle sie bei der Konsolidierung der Partei des Proletariats gespielt hat. Auch hier wieder führt eine allgemeine Textgeschichte (siehe S. 776–781) in den Briefwechsel über ihre Herausgabe (August 1849 bis Dezember 1850) ein und verweist thematisch ordnend auf die in Frage kommenden Schreiben, was dem Benutzer des Bandes die Quellensuche geradezu überflüssig macht.

Ein zweiter Problembereich, über den die Briefe Aufschluß geben, ist die Organisationsgeschichte des Bundes der Kommunisten unter den Bedingungen der nach der Niederlage der Revolution einsetzenden Reaktion. Besonders in diesen Fragen ergänzen und durchdringen sich der vorliegende MEGA-Band und BdK 2 auf vielfältige Weise, so daß beide Publikationen dem Forscher unentbehrlich sind.

Eine Anzahl von Briefen besitzt um so höheren Wert, als dokumentarische Quellen, das Archiv der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten, die im Frühherbst 1849 in London reorganisiert wurde, nicht überliefert sind. So geben sie Auskunft über die Quellen von Lageeinschätzungen in den Kreisen und Gemeinden des Bundes in Deutschland, in der Schweiz und in Paris, wie sie in der Juniansprache der Zentralbehörde an den Bund getroffen wurden, und darüber, welches Echo die Aufforderung im Rundschreiben hatte, über die Aktivitäten der verschiedenen Bundesorganisationen zu berichten. Zugleich erhalten wir einen Einblick in die konkrete Tätigkeit des Bundes zur Festigung der eigenen Reihen, in die Bemühungen um eine nationale Einigung der Arbeiterbewegung (Wirken der Kommunisten in der Arbeiterverbrüderung, in Arbeitervereinen) und das koordinierte Handeln der internationalen kommunistischen Bewegung (Weltgesellschaft revolutionärer Kommunisten, Festigung der Beziehungen zum revolutionären

Flügel der Chartisten), aber auch in die Ausstrahlung auf größere demokratische Kreise sowie in das Wirken in den Flüchtlingsorganisationen. Vor allem der Briefwechsel zwischen Marx und Joseph Weydemeyer belegt, welche Bedeutung beide der Vermittlung von Grundkenntnissen in politischer Ökonomie an die Arbeiter beimaßen (siehe S. 90, 656–659, 713) und welche große Nachfrage in der zweiten Jahreshälfte 1850 nach dem „Manifest der Kommunistischen Partei“ bestand (siehe S. 583, 691), was auch durch Briefe von Roeser an Marx belegt wird (siehe S. 639, 646, 672). Den für die Bundesgeschichte wohl größten Quellenwert bieten mehrere Briefe, die den im Herbst 1850 offen aufbrechenden Konflikt zwischen den marxistischen Kräften und dem voluntaristisch-sektiererischen Flügel um August Willich und Karl Schapper genauer beleuchten, der nach Roesers Zeugnis (siehe S. 739) sich schon im Winter 1849/1850 mit Willichs in diesem Zeitraum geäußerten abenteuerlichen Revolutionsvorstellungen anbahnte. Die Verantwortung der Willich/Schapper-Fraktion für die Spaltung wird ebenso dokumentiert, wie die Verurteilung der sektiererischen Linie des Sonderbundes durch die Mitstreiter von Marx und Engels in Deutschland, womit den bürgerlichen Verfälschungen dieser Ereignisse weiterer Boden entzogen wird.

Ein dritter Problembereich, den der Briefwechsel berührt, ist von hoher theoriegeschichtlicher Bedeutung. Das trifft in erster Linie auf die Widerspiegelung der Entwicklung der revolutionstheoretischen Auffassungen von Marx in den Briefen jener Zeit zu. Es kam darauf an, die Erfahrungen zu verallgemeinern, um die Strategie und Taktik der proletarischen Partei den neuen Bedingungen gemäß festzulegen. Zahlreiche Briefe belegen, daß Marx damit einem unmittelbar praktischen Bedürfnis entsprach und Antwort auf Fragen gab, die im Bund diskutiert wurden, die den jeweiligen Briefschreiber und dessen Umkreis bewegten. Auf diese Weise wird die Einheit von Theorie und Praxis im Marxismus unleugbar dokumentiert.

Es wird deutlich, daß die von Marx und Engels im Herbst 1850 aufgestellte These von der Möglichkeit einer neuen Revolution im Gefolge einer neuen Krisis¹⁰ bereits im Dezember 1849 vorgeformt war in dem Weydemeyer mitgeteilten Gedanken von der Unmöglichkeit eines revolutionären Aufschwungs während einer ökonomischen Konjunktur (siehe S. 52). Eine wesentliche Ergänzung erfährt die aus der Märzansprache der Zentralbehörde an den Bund bekannte Auffassung von der Permanenz der Revolution¹¹ in einem Brief von Marx an Roeser, dessen Inhalt in Roesers Aussagen wiedergegeben wird. Gegen die Auffassung Willichs gerichtet, der den Kommunismus sofort bei der nächsten Revolution notfalls mit Gewalt einführen wollte, unterschied Marx vier Entwicklungsphasen des revolutionären Prozesses, die in Deutschland zu durchlaufen sind, ehe die rein kommunistische Republik errichtet wer-

den kann (siehe S. 740). Diese methodische Verfahrensweise bestimmte später Marx' Prognose über die zwei Phasen der kommunistischen Gesellschaft. Neben diesen unmittelbar theoriegeschichtlich bedeutenden Problemen enthalten viele der Briefe auch Angaben zur Entstehungsgeschichte einiger Werke von Marx und Engels sowie über publizistische Vorhaben, die sie nicht verwirklichen konnten, so eine „Kritik der Politik und Nationalökonomie“ (siehe S. 835. Erl. 51.9–12) und die geplante Herausgabe einer Broschürenreihe von Werken der sozialistischen Literatur (siehe S. 94), in beiden Fällen Pläne, die schon vor der Revolution bestanden.

Das hohe Lob, das dem wissenschaftlichen Apparat der ersten zwei Briefbände von den Rezensenten gezollt werden konnte, verdient uneingeschränkt auch der vorliegende Band. Die Erläuterungen und Textgeschichten stellen zweifellos ebenso wie die bereits genannten allgemeinen Textgeschichten zur „NRhZ“ beziehungsweise zur „NRhZ. Revue“ das Ergebnis neuester Forschungen dar, die ausführliche Informationen vermitteln in einer bestechenden Breite und Tiefe, wie sie für das Verständnis der in den Briefen hergestellten Bezüge und Anspielungen auf historische und zeitgenössische Ereignisse und Personen notwendig sind. Lediglich in wenigen Einzelfällen bleiben hier Wünsche offen. So spricht Engels in einem Brief an Marx „von einem Kommunisten“ (S. 6.10–11), der im Apparat als „Niklaus Niggeler“ entschlüsselt wird (S. 786), was durch die Annotation im Namenregister fragwürdig wird. Der von Marx erwähnte „Krakehl zwischen Proudhon, Blanc und Pierre Leroux“ (S. 51.27–28) wird nur für die beiden ersten erläutert, der Bezug auf Leroux bleibt unklar (siehe S. 836). Auch wünschte sich der Benutzer eine Entschlüsselung der Anspielung „Willichsche Zwiebeln fressen“ zu müssen (S. 510.3) und der „Partei Adam“ beziehungsweise „Partei Eva“ (S. 716.5–6). Das einer Reihe von Briefen zugeordnete Varianten- und Korrekturenverzeichnis befriedigt höchste Ansprüche an wissenschaftliche Akribie im Umgang mit dem Originaltext. Vielleicht sollten aber Veränderungen gegenüber dem Brieftext in den MEW als solche im Apparat kenntlich gemacht werden. So erfahren wir von Marx' Ankündigung, Weydemeyer „100 Exemplare“ der „NRhZ. Revue“ nach Köln zu schicken (S. 61.12), während bisher von „zweihundert Exemplaren“ die Rede war.¹² Auch hat sich der „Märchen-Tuck“¹³ ohne entsprechenden Hinweis nunmehr als das „Männchen Tuck“ erwiesen (S. 95.14). Mit diesen Bemerkungen soll und kann keinesfalls die hohe Anerkennung geschmälert werden, die dem wissenschaftlichen Apparat insgesamt gebührt und auf das Literatur-, Namen- und Sachregister gleichermaßen zutrifft. Vor allem für den nun einsetzenden Prozeß der Erschließung des außerordentlichen Reichtums an biographischem Quellenmaterial – nicht nur was Marx und Engels, sondern auch was zeitgenössische

Kommunisten und Demokraten betrifft – erweisen sich die Register als ein unschätzbar effektives Hilfsmittel.

Summa summarum stellt der vorliegende Band ein erstrangiges wissenschaftliches Ergebnis der höchst fruchtbaren deutsch-sowjetischen Kooperation in der Marx-Engels-Forschung dar und sollte zugleich als Aufforderung verstanden werden, Forschungen zur Geschichte des wissenschaftlichen Sozialismus und der Arbeiterbewegung auf dieser Basis zu intensivieren, zu bereichern und zu vertiefen.

Wolfgang P. Meiser

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 399–402.

- 1 Siehe Marx-Engels-Jahrbuch 1, Berlin 1978, S. 472–480. – Marx-Engels-Jahrbuch 4, Berlin 1981, S. 473–480.
- 2 Diese Institutionen sind die Redaktion der „Neuen Rheinischen Zeitung“, die Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten und der Ausschuß zur Unterstützung deutscher politischer Flüchtlinge (ab November 1849 Sozial-demokratisches Flüchtlingskomitee).
- 3 Siehe MEW, Bd. 6, S. 523. – MEW, Bd. 7, S. 315, 415. – MEW, Bd. 27, S. 133–155, 492–543. – MEW, Bd. 39, S. 521.
- 4 Siehe Karl Marx: Déclaration au rédacteur de „La Presse“. In: MEGA² I/10, S. 5. (MEW, Bd. 6, S. 529.)
- 5 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: To the Editor of the „Times“. Between May 24 and 27, 1850. In: MEGA² I/10, S. 328. (MEW, Bd. 7, S. 305.)
- 6 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: To the Editor of the „Globe“. Middle of Juni 1850. In: MEGA² I/10, S. 348/349. (MEW, Bd. 7, S. 320–322.)
- 7 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: An die Redaktion der „Weser-Zeitung“, 2. Juli 1850. In: MEGA² I/10, S. 356/357. (MEW, Bd. 7, S. 325/326.)
- 8 Siehe Aus den Aussagen von Peter Röser von 1853/1854 über den Bund der Kommunisten nach der Revolution von 1848/49. In: BdK 2, S. 445–483.
- 9 Siehe Zum Briefwechsel der Redaktion der „Neuen Rheinischen Zeitung“ (Juni bis Dezember 1848). In: MEGA² III/2, S. 602–606.
- 10 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Revue. Mai bis Oktober 1850. In: MEGA² I/10, S. 467. (MEW, Bd. 7, S. 441.)
- 11 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Ansprache der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten vom März 1850. In: MEGA² I/10, S. 263. (MEW, Bd. 7, S. 254.)
- 12 Siehe Marx an Joseph Weydemeyer, 4. Februar 1850. In: MEW, Bd. 27, S. 522.
- 13 Marx an Engels, 2. Dezember 1850. In: MEW, Bd. 27, S. 146.